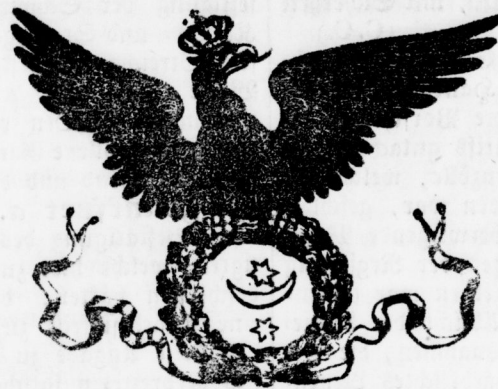


Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

An der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Nr. 116.

Halle, Donnerstag den 23. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: die Wahl des Professors Dr. Philipp Wackernagel zu Wiesbaden zum Direktor der Realschule in Elberfeld, und die Wahl des bisherigen Professors Gladisch zu Posen zum Direktor der Realschule zu Krotoschin zu bestätigen; so wie den bisherigen Navigationslehrer Albrecht zu Danzig zum Navigations-Schul-Direktor zu ernennen.

Abgereist sind: der Großherzoglich sächsische Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister von Bahrdorf nach Weimar, der Fürstlich schwarzburg-sondershausensche Wirkliche Geheime Rath Chop nach Sondershausen, und der Fürstlich schwarzburg-rudolstädtsche Wirkliche Geheime Rath v. Röder nach Rudolstadt.

In der Haube und Spenerschen Zeitung vom 8. d. M. Nr. 105 wird mitgetheilt, daß die nach dem Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1850 zu außerordentlichen Unterstützungen für Gymnasial-Lehrer bewilligten 25,000 Rthlr. an die Schul-Kollegien der einzelnen Provinzen in entsprechendem Verhältnisse vertheilt werden, daß aber die genannten Behörden dem Ausdrücke „für Gymnasial-Lehrer“ buchstäblich nachkommen, so daß sämtliche Realschulen, deren Lehrer ungünstiger als die der Gymnasien gestellt seien, dabei nicht berücksichtigt werden. Wir glauben versichern zu dürfen, daß die Lehrer an den Realschulen, obgleich sie nach dem Wortlaut der erwähnten Bewilligung an den Vortheilen derselben nicht Theil nehmen, doch seitens des Ministers der Unterrichts-Angelegenheiten aus den demselben zur Verfügung stehenden Fonds gleichfalls möglichste Berücksichtigung finden werden. (St. U.)

Englische Zeitungen haben die Sendung des Generals v. Below nach Kopenhagen in einer Weise dargestellt, als bezeichne dieselbe eine vollständige Umkehr der Politik Preußens in der dänischen Frage, ja geradezu ein Hinübertreten auf die gegnerische Seite. Wir können mit der entschiedensten Zuversicht die volle Grundlosigkeit dieser Unterstellung behaupten. Der Vorschlag der preussischen Regierung enthält weder ein Aufgeben der Rechte Deutschlands, noch eine Anerkennung der Ansprüche Dänemarks, noch auch ein Abgehen von den Friedens-Präliminarien des vorigen Jahres. Preußen ist bereit, seinem

Worte getreu, auf letztere den Frieden abzuschließen, sobald ihm Bürgschaften gegeben werden, daß die Präliminarien nicht in einer Weise ausgelegt und ausgeführt werden, die ihrem wahren und ursprünglichen Sinne widerspreitet. Es hat sich im Laufe der Unterhandlungen überzeugen müssen, daß eine materielle Vereinigung über diese Auslegung der Präliminarien nicht zu erreichen sei. Der von dänischer Seite vorgeschlagenen Auslegung hat es seine Zustimmung nicht geben können. Gleichzeitig haben die Herzogthümer nicht allein ihren Protest gegen die Friedens-Präliminarien erneuert, sondern ausdrücklich den Wunsch kundgegeben, daß die Friedensverhandlungen auf Grund derselben sistirt und ihnen eine Verständigung mit ihrem Landesherren überlassen werden möge. Letztere ist auch durch die erneute Sendung von Vertrauensmännern nach Kopenhagen eingeleitet worden. Unter diesen Umständen war das Objekt für die Verhandlungen, wie für den Krieg, fast als weggefallen zu betrachten und der preussische Bevollmächtigte machte daher schon in einer Konferenz vom 17. April den Vorschlag, da man sich über die Auslegung der Friedenspräliminarien nicht einigen könne und Preußen die von ihm als unerläßlich bezeichneten Punkte nicht aufgeben dürfe, einen erneuten Krieg aber um so weniger in einem Augenblick wünschen könne, wo die Herzogthümer dort unterhandelten, einfach unter Wahrung der gegenseitigen Rechte Frieden zu schließen. Wir können die vorgeschlagenen Friedensartikel dahin präcisiren: 1) Frieden zwischen Preußen und Dänemark. 2) Wenn sich durch diesen Vertrag nicht erledigte Fragen erheben sollten, so wird man als Ausgangspunkt eines Arrangements den Status quo vor dem letzten Kriege annehmen. 3) Beide Theile behalten sich die ihnen auf Holstein und Lauenburg zustehenden Rechte und Ansprüche vor, von Seitens Deutschlands namentlich Alles, was durch die Beschlüsse des Bundestages anerkannt wird. 4) Preußen wird die Zustimmung der übrigen deutschen Staaten zu erlangen suchen. Es bedarf keines Beweises, daß ein solcher Friedensschluß weder ein Aufgeben von Rechten Deutschlands, noch eine Abweichung von der bisherigen Politik enthält. Er wahrte vielmehr die Rechte Deutschlands, indem er ablehnt, auf die dänischen Forderungen einzugehen, und dem Wunsche der Herzogthümer, ihnen selbst die Verständigung zu überlassen, dadurch entspricht, daß nichts über sie bestimmt wird. Da die



dänischen Bevollmächtigten zu keiner bestimmten Erklärung über diese Vorschläge instruiert waren, so wurde der General v. Below nach Kopenhagen gesandt, um die letzteren dort geltend zu machen und eine entschiedene Antwort darauf zu provociren. Diese Antwort glaubt man, wie wir vernehmen, mit Sicherheit in diesen Tagen erwarten zu können. (C. C.)

**Berlin, d. 17. Mai.** In der heutigen Sitzung der Sachverständigen, welche auf Veranlassung des Handels-Ministers hier zusammengetreten sind, um sich über die Vorschläge der Regierung wegen Revision des Zollvereins-Tariffs gutachtlich zu äußern, wurde die Diskussion über die Garnzölle, welche als ein zusammenhängendes Ganze behandelt worden war, geschlossen. In den meisten Punkten hat sich die überwiegende Majorität in der Versammlung mit den Vorschlägen der Regierung einverstanden erklärt. Das Resultat im Einzelnen war folgendes: Rückfichtlich der Leinengarne geht die Absicht der Regierung dahin, vorbehaltlich einzelner lokaler Ausnahmen, die Erhöhung des Eingangszolles für rohes und ungebleichtes Leinengarn von 3 auf 4 Rthlr. pr. Centner zu beantragen. Von einzelnen Mitgliedern der Versammlung war darauf angetragen: 1) den Eingangszoll nach der Anzahl der Bündel auf den Centner zu berechnen und hiernach mit fünf verschiedenen Zollsätzen zu erheben. 2) Den Eingangszoll bis auf 7 Rthlr. für den Centner zu erhöhen. 3) Den Eingangszoll auf 6 Rthlr. pr. Centner festzusetzen. 4) Denselben bis auf 15 Sgr. pr. Centner herabzusetzen. Indessen wurden diese Anträge von der Majorität der Versammlung nicht unterstützt und die Vorschläge der Regierung gebilligt. Eben so wurde es für zweckmäßig erachtet, daß das Handgarn vorbehaltlich einzelner lokaler Ausnahmen eben so hoch besteuert werde, wie das Maschinengarn. Auch damit, daß die Heede in der Regel zollfrei ein- und ausgeführt werde, war man einverstanden, sprach dabei indessen den Wunsch aus, daß die in der Regierungs-Vorlage vorbehaltene Ausnahme auf sämtliche Grenzen gegen Hannover ausgedehnt und der Ausgangszoll auf 1 Rthlr. pr. Centner erhöht werden möge. Den vorgeschlagenen Eingangszoll für gebleichtes und gefärbtes Garn, ingleichen Zwirne, von 6 Rthlr. hielt die Mehrzahl nicht für ausreichend, beantragte vielmehr, denselben für gebleichte und gefärbte Garne auf 8 Rthlr. und für Zwirne auf 16 Rthlr. zu erhöhen. Rückfichtlich der Baumwollengarne sprach sich die Majorität gleichfalls für den Vorschlag der Regierung aus, wonach der Eingangszoll von ungebleichtem ein- und zweidrähtigen Garn auf 4 Rthlr. erhöht werden soll. Ein Theil der Versammlung hielt selbst eine noch weitere Erhöhung für wünschenswerth. Dem Antrage, den Zoll für die Garnsorten bis zu der Nummer 20 auf 15 Sgr. und für die höheren Nummern auf 1 Rthlr. herabzusetzen, traten nur wenige Stimmen bei. Daß die Warps nicht höher besteuert werden sollen, wie die Garne, wurde als zweckmäßig anerkannt, und eben so die Herabsetzung des Eingangszolles von Watte auf 2 Rthlr. Die Anträge, denselben auf 4 resp. 3 Rthlr. festzustellen, wurden verworfen. Den vorgeschlagenen Eingangszoll von 8 Rthlr. für gebleichtes und gefärbtes Kammwollengarn hielt man dagegen nicht für ausreichend und beantragte dessen Erhöhung bis auf 11 Rthlr. Mit dem Vorschlage der Regierung, den Eingangszoll auf rohe Seide von 15 Sgr. auf 3 Rthlr. zu erhöhen, war die Mehrheit einverstanden, wogegen auch hier der vorgeschlagene Zoll von 10 Rthlr. für weiß gemachte und gefärbte Seide, und von 16 Rthlr. für Nähseide, Knopflochseide, Rondelette, Stiefseide und alle übrigen Zwirne und Seide und Florettseide nicht für genügend erachtet und daher beantragt wurde, den Zoll für gefärbte Seide auf 16 Rthlr. zu erhöhen, den Tariffatz für gezwirnte Seide aber in der Art zu sondern, daß für gezwirnte oder Nähseide in ungefärbtem Zu-

stande der Zollsatz auf 20 Rthlr. und in gefärbtem Zustande auf 40 Rthlr. festgesetzt werden möge. Mit dem Vorschlage, den Eingangszoll für Kammgarne auf 4 Rthlr. zu erhöhen, war die Majorität einverstanden, wünschte jedoch, daß zur Beseitigung der Schwierigkeiten, welche der Unterscheidung der Kamm- und Streichgarne entgegenstehen, derselbe Tariffatz auch für Streichgarne festgesetzt werde. Daß auf die gekämmte Wolle (Zug) eine Abgabe gelegt werde, hielt man nicht für zweckmäßig. Den vorgeschlagenen Tariffatz für gefärbte und gezwirnte wollene Garne von 8 Rthlrn. hielt die Majorität nicht für ausreichend und beantragte dessen Erhöhung auf 11 Rthlr.

**Frankfurt a. M., d. 19. Mai.** Man hat bis jetzt keine Bestätigung des Gerüchts erhalten, daß die Bevollmächtigten, welche hier zum Staatencongresse eingetroffen sind, beschlossen hätten, daß den noch nicht eingetretenen Staaten eine Präklusivfrist zu setzen sei. Es wird vielmehr versichert, daß diese Angabe zu den vielen weniger irthümlich als absichtlich verbreiteten falschen Gerüchten gehöre, welche über die in so bedauerlicher Weise verwickelte Lage der Dinge in Umlauf gesetzt werden. Dagegen ist es gewiß, daß die Bevollmächtigten der auf dem Congresse schon vertretenen Staaten sich in ihren Zusammenkünften vollständig vereinbart haben über das Verhalten, welches zu beobachten sein würde, wenn von einer oder der andern Seite Ansprüche erhoben werden sollten, die mit den bei der Berufung des Congresses aufgestellten Zwecken nicht in Einklang zu bringen wären. Man dürfte sich nicht verhehlen, daß der gegenwärtige Augenblick ein sehr ernster, kritischer ist, daß sich das Vaterland an einem für seine Zukunft entscheidenden Wendepunkt befindet. (D. A. Z.)

**Stuttgart, d. 17. Mai.** Der Bericht der Verfassungskommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Verfassung über die Zusammensetzung der beiden Kammern, mit dessen Erstattung der Abgeordnete Mohl am 2. Mai beauftragt wurde, ist heute unter die Mitglieder der Landesversammlung vertheilt worden. Der Bericht enthält nachstehende Anträge:

Wir schließen, indem wir unsere Anträge zusammenfassen. Sie gehen dahin, die Landesversammlung möge beschließen: I. In Erwägung, daß eine vollständige Revision der Verfassung dem Lande wiederholt und aufs Feierlichste zugesichert worden ist; in Erwägung namentlich, daß die gegenwärtige, aus Einer Kammer bestehende Landesversammlung, in Gemäßheit des Schlusssatzes des Artikel 8. des Einführungsgesetzes zu den deutschen Grundrechten und der Art. 2. und 22. des Gesetzes vom 1. Juli v. J., nicht bloß zur Verabschiedung derjenigen Abänderungen der Landesverfassung berufen worden ist, welche in Folge der Abschaffung der Ständevorrechte hinsichtlich der Volksvertretung nothwendig sind, sondern auch zur Verabschiedung aller derjenigen Verfassungsänderungen, welche durch die deutschen Grundrechte geboten werden oder sich sonst als zweckmäßig erwiesen haben, auszusprechen: daß die Landesversammlung zwar einzelne Abschnitte der Verfassung vorläufig berathen könne, daß sie aber auf dem „Abschlusse einer neuen Verfassung“, wie ihn das Gesetz vom 1. Juli v. J. vorschreibe, zu beharren für ihre Pflicht erachte und einen Abschluß nur im Ganzen vorzunehmen vermöge. II. Auf eine Einzelberathung des von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Verfassung über die Zusammensetzung der beiden Kammern, nicht einzugehen, und denselben, als in seinen wesentlichen Bestimmungen mit den Rechten und dem Wohle des Volks unvereinbar, schon jetzt bestimmt abzulehnen. III. In Beziehung auf die Bildung der künftigen Landesvertretung schon jetzt auszusprechen: 1) daß die Landesversammlung im Grundsatz entschieden dem Einkammersysteme den Vorzug gebe; daß sie aber, um eine Vereinbarung mit der Regierung über einen Abschluß des neuen Verfassungswerks zu ermöglichen, auf das Zweikammersystem unter der Voraussetzung: a) einer durchgreifenden, den Grundrechten und dem Gesetze vom 1. Juli v. J. entsprechenden Revision der Verfassung durch die gegenwärtige Landesversammlung, und b) einer freistimmigen Wahlart für beide Kammern einzugehen bereit sei; 2) daß die Landesversammlung in Beziehung auf die Bildung der beiden Kammer von folgenden Grundsätzen ausgehe: A. in Betreff der ersten Kammer: a) daß dieselbe ausschließlich aus gewählten Vertretern



des Volks bestehe, ohne daß dabei ein Vorrecht der Geburt, des Standes oder Berufs stattfindet; b) daß die Wählbarkeit an keine andern Bedingungen geknüpft werde, als die zur zweiten Kammer, mit Ausnahme des höhern Lebensalters; c) daß für die erste Kammer ein mittelbares Wahlsystem angenommen werde, und zwar entweder: aa) in der Art, daß die Wahl für dieselbe durch Wahlmänner geschehe, welche von sämmtlichen zur Wahl eines Mitgliedes der zweiten Kammer berechtigten Staatsbürgern gewählt werden, oder bb) in der Weise, daß die Wahl der Mitglieder der ersten Kammer neu zu bildenden Bezirksvertretungen übertragen würde, welche aus den Wahlen sämmtlicher zur Theilnahme an den gemeindebürgerlichen Wahlen berechtigten Einwohner des Bezirks hervorgingen und periodisch erneuert würden; d) daß für die erste Kammer eine längere Wahlperiode und theilweise Erneuerung bestimmt werde; endlich e) daß für die Wahlen zu derselben geheime Abstimmung festgesetzt werde. B. In Betreff der zweiten Kammer: daß für dieselbe sowohl in Absicht auf ihre Zusammensetzung, als in Absicht auf das Wahl- und Wählbarkeitsrecht und das Wahlverfahren die Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juli v. J. zu Grunde gelegt werden. IV. In Anwendung des der Landesversammlung nach den deutschen Grundrechten und nach dem Gesetze vom 1. Juli v. J. zustehenden Rechts des Gesetzesvorschlags, und in Betracht, daß ein den erteilten Verheißungen und gesetzlichen Bestimmungen entsprechender vollständiger Entwurf einer revidirten Verfassung der Landesversammlung bis jetzt weder vorgelegt, noch zugesichert worden, und daß es daher Pflicht der Volksvertretung ist, zu Herstellung einer solchen Verfassung jedes gesetzliche Mittel zu ergreifen: die Verfassungskommission mit Ausarbeitung eines vollständigen Entwurfs einer neuen Verfassung und Vorlegung desselben an die Versammlung, im Ganzen oder in einzelnen Abschnitten, zu beauftragen; insbesondere derselben aufzutragen, sich zunächst der Bearbeitung eines Entwurfs der an die Stelle des Abschnitts IX. der Verfassung zu setzenden Bestimmungen über die Bildung und Rechtsverhältnisse der Landesvertretung nach Maßgabe der oben unter III. aufgestellten Grundsätze zu widmen und denselben sofort der Berathung und Beschlußfassung der Landesversammlung zu unterstellen, damit diese, unabhängig von den Vorlagen der Regierung, so bald als möglich in den Stand gesetzt werde, die ihr durch das Gesetz zugewiesene nächste und wichtigste Aufgabe, wenigstens so viel an ihr liegt, zu erfüllen. V. Vorstehende Beschlüsse zur Kenntniß des königlichen Gesammthministeriums zu bringen.

Die Württembergische Zeitung meint, daß nach der kategorischen Sprache der Motive zu dem Regierungsentwurfe sich nicht erwarten lasse, daß eine Verständigung werde erzielt werden, denn die Mehrheit der Majorität der Landesversammlung werde den Anträgen der Mehrheit der Verfassungskommission voraussichtlich beistimmen.

**Kassel, d. 17. Mai.** In der heutigen Sitzung der Stände-Versammlung begründete der Abgeordnete Detker, im Einverständnis mit seinen Parteigenossen, folgende Interpellation: 1) Ist es gegründet, daß die Staats-Regierung die von Oesterreich durch Circular-Note vom 26. April d. J. nach Frankfurt berufene s. g. „Plenar-Versammlung“ beschickt hat und dieser Versammlung eine bundesrechtliche Bedeutung und Befugnisse beilegt? 2) Welche Befugnisse und welche Zuständigkeit gesteht die Staats-Regierung der Versammlung zu? 3) Zu welchem Zwecke ist die Beschickung erfolgt, und welche Instruction hat der Bevollmächtigte erhalten? 4) Wird die Staats-Regierung der Stände-Versammlung über die Verhandlungen Mittheilung machen, und eine Genehmigung Seitens der letztern erfordern? 5) Welchen Standpunkt nimmt die Regierung demalen zu dem Bündnisse vom 26. Mai 1849 und zum erfurter Verfassungswerke ein? 6) Wird die Regierung insbesondere zur sofortigen Einsetzung einer Unions-Regierung mitwirken?

**Kassel, d. 18. Mai.** Gestern Abends ist der Kurfürst und sein Getreuer, Hr. Hassenpflug, zurückgekehrt. Es steht nun wohl zu erwarten, daß den wieder einberufenen Ständen endlich die Vorlagen gemacht werden, deren Berathung die Wieder-Einberufung motiviren kann; denn für Nichts und wieder Nichts oder, wie Hr. Nebelthau in der vorgestrigen Sitzung sagte, um die Pfingsttage in Kassel zu feiern, kann doch die Einberufung nicht erfolgt sein. Einstweilen hat man ein paar

alte Sachen abgethan, und der Abgeordnete Detker hat ein Duzend Fragen an die Regierung gerichtet, welche darauf abzielen, Gewißheit über die berüchtigte Hassenpflug'sche Untersuchungssache und über das Verhalten der Regierung in der deutschen Sache und namentlich den Bestrebungen Oesterreichs, den Bundestag wieder herzustellen, gegenüber zu erlangen. So viel ist aus den bisherigen Vorgängen in der Stände-Versammlung schon zweifellos zu entnehmen, daß sich die Gesinnungen gegen Hassenpflug und überhaupt gegen das neue Ministerium während der Vertagung nicht geändert haben. Nur ein einziger Abgeordneter, Pfarrer und Doctor Lieberknecht von Eschwege, ein religiöser Glaubensgenosse von Hassenpflug und Wilmar, hat vorgestern erklärt, daß er zu keinem Acte des Mißtrauens gegen Hassenpflug mitwirken werde. Als Hassenpflug ankam, nahm dieser — im Uebrigen sehr ehrenwerthe — Herr wegen Unwohlseins Urlaub; jetzt scheint er entschlossen zu sein, für seinen Herrn und Meister öffentlich aufzutreten. Die Begründung der Interpellation in der deutschen Angelegenheit enthielt einige sehr herbe und derbe Aeußerungen über das zweideutige und treulose Verhalten der Regierung und über das lächerliche Benehmen Hassenpflug's, das hier zum Gegenstande des allgemeinsten Unwillens und Gespöttes geworden ist. Uebrigens scheint der Abgeordnete Detker im Sinne der ganzen conservativen Partei der Ständeversammlung gehandelt zu haben, und selbst die Linke soll nach einer vorgestern Abend Statt gehaltenen allgemeinen Zusammenkunft und Berathung in allen Schritten mit der Rechten einverstanden sein, welche gegen Hassenpflug und gegen die Bundestags-Bestrebungen gerichtet sind, sofern sie nur keine Anerkennung des erfurter Verfassungswerkes enthalten. Indessen glaube ich mich nicht zu irren, wenn auch in dieser letzteren Richtung die klügeren und gemäßigeren Demokraten bald zu anderen Ansichten kommen werden. Namentlich soll Bayrhoffer ganz unerwartete Erklärungen in dieser Hinsicht abgegeben haben. (R. 3.)

**Hannover, d. 17. Mai.** Der Postvertrag zwischen Preußen und Hannover, für den diesseits nur noch die Zustimmung der Stände erforderlich ist, soll in der Weise ausgebeht werden, daß sich ihm Oesterreich, Bayern und Braunschweig anschließen. Von Hannover ist der Postrath Friesland nach Berlin gesendet, um unser Land bei den dort geführten Verhandlungen mit bereitwilligen Staaten zu vertreten.

**Bernburg, d. 15. Mai.** Heute ist das Landesverfassungsgesetz für das Herzogthum Anhalt-Bernburg durch die Gesetzsammlung publizirt. Das Verkündungspatent ist vom 28. Februar d. J. und lautet: „Wir Alexander Carl etc. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir, nachdem die von Uns unterm 14. December 1848 vorbehaltlich der Revision verkündigte Verfassung der angeordneten Revision unterworfen ist, die Verfassung in Uebereinstimmung mit dem ersten ordentlichen Landtage endgültig festgestellt und darüber gegenwärtige Urkunde errichtet haben.“ Am Schlusse der Urkunde wird „feierlichst versichert, daß Wir diese Verfassung nicht nur Selbst treu und unverbrüchlich halten, sondern auch gegen alle Eingriffe und Verletzungen kräftigst zu schützen und zu erhalten stets bedacht sein werden.“ Zugleich mit der Verfassung ist das an demselben Tage vollzogene Wahlgesetz verkündigt. Ferner das Gesetz zur Verhütung des Mißbrauchs der Presse und dasjenige zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts, beide vom 21. Februar d. J.; sodann die Gemeinde- und Kreis-Ordnung vom 28. Februar, ein Gesetz über Anwendung der Gefängnißstrafe statt der durch das Landesverfassungsgesetz abgeschafften Prangerstrafe vom 3. März, ein Gesetz, wodurch gewisse Verfassungsberechtigungen (Freiheit der Person, Briefgeheimniß u. s. w.) geregelt, d. h. die Ausnahmefälle bestimmt oder der allgemeinen



deutschen Gesetzgebung vorbehalten werden, ein Gesetz über die Trennung der Verwaltung von der Justiz in den Unterbehörden, und eine Verordnung über Aufhebung einiger Vorrechte. Dieser Legislation, mit der unser constitutioneller Staat, vorbehaltlich dessen, was das einige Deutschland daran ändern wird, fertig ist, schließt sich die Creirung von 300,000 Thlr. Papiergeld und die schon anderweit publicirte Militär-Convention mit Preußen an. (3. f. N.)

**Wien**, d. 17. Mai. Der Finanzausweis für das abgelaufene Jahr 1849 vom 1. Nov. 1848 bis 31. October 1849 gerechnet, steht auf dem Punkte veröffentlicht zu werden. Ungarische und siebenbürgische Erträgnisse finden sich darin erst vom 1. Mai und 1. Aug. 1849 einbezogen; aus Kroatien, Slavonien und dem Banate waren bis jetzt noch gar keine Einnahmen eingelaufen. Die Einnahme ist 144,013,758 fl. Die Ausgabe: 238,864,674 fl. Verglichen mit den Einnahmen, ergibt sich daher jedenfalls ein Ausfall von 139,850,916 fl. C.-M. Rechnet man jedoch die in diesem Jahre stattgehabten Capitalrückzahlungen, Eisenbahnbaukosten und das Mehr des gegen die Friedensjahre gesteigerten Militäraufwandes ab, so ergäbe sich nur ein Deficit von 17,058,440 fl.

Dem Wanderer zufolge, lauten die Anträge, welche Graf Thun zu Frankfurt im Namen Oesterreichs für die Bildung der künftigen Centralgewalt Deutschlands zu stellen vom kaiserlichen Kabinet den Auftrag erhalten hat, dahin, daß eine Commission von neun Mitgliedern eingesetzt werde, zu welcher Oesterreich und Preußen je zwei, Bayern ein Mitglied ernennen soll, die übrigen vier Stimmen aber kollektiv den übrigen deutschen Staaten zufallen sollen.

### Italien.

Die Nachrichten aus Turin reichen bis zum 13. Der Appellationsrath Graf Giriodi ist seiner Stelle entsetzt worden, da sich derselbe geweigert, an dem Prozesse gegen den Erzbischof von Turin Theil zu nehmen.

**Rom**, d. 10. Mai. Gestern, als am Himmelfahrtstage, ertheilte Se. Heiligkeit zum ersten Male wieder dem römischen Volke den Segen, und zwar dem Herkommen gemäß, von der Loggia der lateranensischen Basilika herab. Französische Truppen füllten den Platz und französische Artillerie begleitete die heilige Handlung mit dem Donner ihrer Geschütze. Wenig römisches Militair war anwesend. Das Volk war im Verhältnisse zu früheren Zeiten wenig zahlreich; es blieb völlig still, während sonst Pius IX. bei ähnlichen Gelegenheiten mit stürmischem Jubel empfangen und, wenn er sich zurückzog, begleitet wurde, wie denn auch die Responsorien damals von allen Anwesenden mitgesungen zu werden pflegten. Am Abende vorher war die Peterskuppel beleuchtet, wieder ganz wie ehemals, mit der berühmten Verwandlung, und gestern Abend ward auf dem Kastell die Girandola abgebrannt. Beides pflegte sonst nur zum Osterfeste und am Peter- und Paulstage zu geschehen; man meint, dieses Mal sei es zu Ehren des Generals Baraguay veranstaltet, welcher uns noch gestern Abend verlassen sollte. Auch bei diesen Festlichkeiten war der Zudrang verhältnißmäßig gering.

### Frankreich.

**Paris**, d. 19. Mai. Paris ist vollkommen ruhig. Der Bruch mit England wirkt günstig auf die Bevölkerung und ist ein Ableiter der Bewegung. Die Linke fordert in einem Manifeste das Volk zur Ruhe auf. Aufforderungen zum Abfall, über die Mauer der Militärschule geworfen, wurden von den Soldaten zerrissen. Nach den „Constitutionnel“ und den „Debats“ ist die Abberufung des Lord Normanby in Versailles eingetroffen.

Folgendes ist das Abberufungsschreiben an den französischen Gesandten in London, Herrn Drouyn de Lhuys:

„Paris, d. 14. Mai 1850. Mein Herr! Wie ich die Ehre hatte, Ihnen anzuzeigen, berieth gestern der Minister-Rath über die Antwort des londoner Cabinets auf die Anfrage, welche Sie beauftragt waren, ihm zu übermitteln. Meine vorhergehenden Depeschen haben Sie die Entschliebung der Regierung der Republik wohl ahnen lassen. Im Geiste des Wohlwollens und des Friedens hatte ich Frankreich bestimmt gefunden, seine guten Dienste anzubieten, aber unter ehrenvollen Bedingungen, zum Zwecke einer Beendigung der Differenz, welche sich zwischen Großbritannien und Griechenland erhoben hatte. Man war übereingekommen, daß die von England bereits angewendeten Zwangsmaßregeln während der Dauer der Vermittelung aufgehoben würden, und daß, wenn eine Ausgleichung vom französischen für annehmbar errachtet, vom britischen Unterhändler aber verworfen würden würde, Legterer darüber nach London zu berichten habe, bevor man neuerdings zur Anwendung der Gewalt seine Zuflucht nähme. Wir hatten über diesen Punkt die bestimmtesten Versprechungen erhalten. Sie sind nicht gehalten worden. Daraus ergab sich die bedauerliche Folge, daß eben im Augenblicke, als ein Vertragsentwurf zwischen den Kabinetten von Paris und London direct verhandelt und definitiv abgeschlossen, auf dem Punkte war, in Athen anzukommen, wo dessen wesentliche Grundlagen bereits bekannt waren, Griechenland, trotz der lebhaften Vorstellungen des französischen Gesandten, von neuem durch das britische Geschwader angegriffen, gezwungen war, ohne Diskussion die Klauseln eines weit strengeren Ultimatus anzunehmen, um einem vollkommenen Ruin zu entgehen. Wir wollten, als wir dieses auffallende Resultat unserer Vermittelung erfuhren, darin nur die Wirkung irgend eines Mißverständnisses sehen. Wir hofften, das londoner Kabinet würde für alle Welt bedauerliche Thatsachen, die nur in Folge einer Verletzung gegen uns eingegangener Verpflichtung statt gehabt hatten, als nicht geschehen betrachten und den Vertragsentwurf aufrecht erhalten, welchen wir mit ihm aufgestellt hatten. Sie waren beauftragt, dies zu verlangen. Diesem Verlangen wurde keine Folge gegeben, und darum schien uns Ihr längerer Aufenthalt in London mit der Würde der Republik unvertäglich. Der Präsident fordert Sie daher auf, nach Frankreich zurückzukehren, nachdem Sie Herrn Marescalchi als Geschäftsträger beglaubigt haben werden. Der Präsident dankt Ihnen für Ihr Benehmen in dieser Angelegenheit. Wollen Sie gegenwärtige Depesche Lord Palmerston mittheilen. (gez.) General La Hitte.“

Das „Portofoglio Malteje“ berichtet, Admiral Parker habe die Fregatte „Firebrand“ nach Neapel gesandt, um Palmerston's Forderungen wegen Entschädigung der den britischen Unterthanen beim Bombardement Messina's zugesügten Verluste unverzüglich befriedigende Gewährung zu verschaffen, widrigenfalls seine Flotte vor Neapel erschiene.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 18. Mai. Die Depesche, durch welche Hr. Drouyn de Lhuys von hier abberufen wird, war im Laufe des gestrigen Tags hier bekannt geworden und veranlaßte, da sie mit Lord Lansdownes gestriger Erklärung nicht zusammenzustimmen schien, in der Abend Sitzung neue Interpellationen im Ober- und im Unterhause. In ersterm erhob sich Lord Brougham, zeigte wie unverträglich die Depesche General Labitte's mit Lord Lansdownes gestrigen Erklärungen im Oberhause sei, indem sie namentlich bestimmt erkläre, daß der Gesandte abberufen werde, weil seine Anwesenheit in England nicht länger mit der Würde Frankreichs verträglich sei, und Hrn. Drouyn de Lhuys auffordere, Lord Palmerston diese Abberufung mitzutheilen, während das englische Cabinet von einer Abberufung nichts wissen wolle, und verlangte weitere Aufklärungen. Lord Lansdowne erklärte hierauf, daß er von dem Gesagten nichts zurückzunehmen habe. Der französische Gesandte habe London verlassen ohne ein Abberufungsschreiben in der herkömmlichen Form erhalten oder übergeben zu haben, vor seiner Abreise aber habe er Abschriften von Documenten erhalten, welche der französischen Regierung noch nicht mitgetheilt gewesen und welche wesentlich zur Aufklärung der zwischen beiden Regierungen streitigen Punkte dienen dürften. Weitere Mittheilungen müsse er verschoben. Im Unterhause war der Staatssecretair des Aus-



wärtigen Lord Palmerston nicht anwesend, und Lord J. Russell gab auf Hrn. D'Israeli's erste Frage dieselbe Antwort wie Lord Lansdowne im Oberhause. In Folge weiterer Fragen erfuhr man, daß die Abberufung des Hrn. Drouyn de Lhuys bloß durch Verlesung der Depesche des Generals Labitte, nicht, wie es diplomatischer Brauch, ist durch ein Abberufungsschreiben mitgetheilt worden; auch habe der französische Gesandte seine Depesche mit solchen mündlichen Erläuterungen und Aufklärungen begleitet, welche er in einer langen Conferenz für passend gefunden habe. Lord Normanby werde nicht von Paris abberufen werden, und hoffe er auch, daß später dazu keine Veranlassung kommen würde. (Der ministerielle Globe enthält heute zur weitem Vervollständigung dieser Erklärung die halbofficielle Widerlegung des Gerüchts von einer Abberufung des französischen Gesandten.)

## Rußland und Polen.

**Warschau, d. 13. Mai.** Die pomphaften Vorträge, welche für den Empfang des Kaisers und einiger deutschen Souveraine hier gemacht worden, sind seit gestern beendet, und die auch im Auslande bekannte Lazienki prangt jetzt in feenartiger Prachtfülle. Der Kaiser wird stündlich erwartet, die Zeit seiner Ankunft ist indes aus verschiedenen sehr naheliegenden Gründen nicht bekannt, und wird sein Eintreffen, wie gewöhnlich, durch den halbofficiellen „Courier Warszawski“ plötzlich verkündet werden. Ueber den Zweck des hier zu eröffnenden sogenannten Fürsten-Congresses gehen mancherlei trübe und unheimliche Gerüchte um; so viel ist jedoch ziemlich als gewiß zu betrachten, daß es eine gemeinsame Berathung über die Art und Weise gilt, wie die zerrütteten und zerfahrenen staatlichen Verhältnisse Europas herzustellen und für immer zu befestigen sind; kurz, es gilt die Niederhaltung der ultrafreiheitlichen Bestrebungen der westeuropäischen Völker. Die Rüstungen werden sehr eifrig betrieben, jedoch ist von großen Truppenmärschen nach der Gränze hier nichts zu verspüren, denn die große Masse der Streitkräfte befindet sich noch immer in Litthauen und Weiß-Rußland.

## Griechenland. (B. 3.)

Die „Times“ veröffentlicht in einem Briefe ihres Berichterstatters aus Athen den Text der von Lord Palmerston, Drouyn de Lhuys und Baron Brunnow hinsichtlich der griechischen Streitfrage am 18. April abgeschlossenen Uebereinkunft. Durch den Inhalt derselben werden zwei mehrfach verbreitete Ansichten widerlegt: nämlich, daß durch verspätete Ankunft der betreffenden Depesche in Athen die griech. Regierung genöthigt worden sei, sich mit härteren Bedingungen zu fügen, als den in jener Convention enthaltenen, und sodann, daß Palmerston, das Unhalibare seiner Forderungen einsehend, dieselben wesentlich modificirt habe. Wie auch schon der Marquis von Lansdowne im englischen Oberhause bemerkt, weicht jener Vertrag in der That wenig von den Bedingungen ab, mit welchen sich Griechenland, Herrn Wyse gegenüber, einverstanden erklärt hat. Der einzige materielle Nachtheil, von dem die Rede sein kann, würde in Verlängerung des ungewissen Zustandes um wenige Tage liegen. Kurz gefaßt, sind die Bedingungen des erwähnten Vertrages folgende: 1) Griechenland zahlt als Entschädigungssumme 8500 Pf. St. (Wie die Sachen stehen, hat es weniger bezahlt.) 2) Nach Zahlung dieser Summe werden die von den Engländern gekaperten griechischen Handelsschiffe sogleich herausgegeben. 3) Die griech. Regierung drückt in einem Briefe an den brittischen Minister ihr Bedauern über die Verhaftung eines Officiers des englischen Kriegsschiffes „Fantome“ aus. 4) Nach Empfang dieses Briefes werden die vorläufig zurückgehaltenen griechischen Schiffe sofort zurückzugeben. 5) Durch Erfüllung obiger Bedingungen sind alle in der Note vom 17.

Jan. gestellten und im Eingange dieser Convention erwähnten Forderungen erledigt, mit Ausnahme der Ansprüche Pacifico's, da dieselben eine weitere Untersuchung erheischen. Die H. H. Gros, Wyse und Lombos ernennen zum Behuf dieser Untersuchung 2 Schiedsrichter und 1 Oberschiedsrichter. Ergiebt sich, daß die Ansprüche Pacifico's gegründet sind, so zahlt ihm die griech. Regierung eine angemessene Entschädigung aus. 6) Die in vorstehenden Artikeln enthaltenen Vorschläge sollen sogleich nach Unterzeichnung des Vertrags ohne vorzügliche Ratification ausgeführt werden. 7) Die Ansprüche, welche sich auf die von den 3 Schutzmächten garantierte Anleihe, sowie auf die Inseln Sapienza und Cerri beziehen, sind nicht in den gegenwärtigen Vertrag eingeschlossen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 101ster königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 8238. in Berlin bei Borchardt; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 12,753. 54,543. 64,015. und 65,757. in Berlin bei Grad, nach Köln bei Krauß, Halle bei Lehmann und nach Sagan bei Wiesenfeld; 40 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 325. 4078. 4314. 5596. 6462. 11,981. 13,203. 13,408. 13,813. 13,881. 16,141. 24,901. 25,249. 27,791. 29,079. 29,537. 29,626. 29,986. 30,425. 33,065. 34,181. 34,420. 34,991. 40,699. 41,795. 42,592. 45,940. 45,976. 46,796. 50,101. 51,210. 55,142. 57,418. 58,003. 61,598. 61,826. 63,574. 71,172. 72,033. und 73,520. in Berlin bei Aron jun., bei Burg, bei Grad, bei Klage und 3mal bei Seeger, nach Breslau 3mal bei Froboß und 3mal bei Schreiber, Köln 2mal bei Reimbold, Grefeld 2mal bei Meyer, Danzig 3mal bei Rogoll, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg in Pr. bei Berg, bei Heygster und 2mal bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Meisse bei Jafel, Neuß bei Kaufmann, Posen 2mal bei Pulvermacher, Potsdam bei Hiller, Stettin 2mal bei Wilsnach und nach Wesel bei Westermann; 34 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2690. 5967. 6421. 7528. 8406. 12,313. 12,728. 19,027. 19,638. 21,491. 21,526. 22,556. 23,012. 24,173. 25,293. 25,899. 32,544. 32,662. 39,624. 40,742. 41,000. 42,130. 47,725. 53,421. 54,029. 54,632. 57,707. 58,319. 60,703. 60,817. 63,933. 69,701. 70,104. und 72,704. in Berlin 2mal bei Alexin, bei Aron jun., bei Borchardt, bei Burg, bei Dettmann, bei Klage und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Bielefeld bei Heinrich, Breslau 3mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Köln bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eilenburg bei Kieseletter, Elberfeld bei Heymer, Glo-gau bei Levysohn, Halberstadt 2mal bei Sukmann, Königsberg in Pr. bei Samter, Liegnitz bei Schwarz, Marienwerder bei Westvater, Stettin 3mal bei Wilsnach, Stolpe bei Dalcke und nach Thorn bei Krupinsky; 54 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 976. 1121. 3686. 3694. 3832. 5527. 6239. 8896. 9720. 14,373. 14,884. 19,281. 20,693. 21,014. 22,375. 22,466. 23,723. 24,438. 24,637. 24,684. 26,286. 27,638. 28,128. 31,456. 34,355. 36,368. 38,298. 43,850. 44,997. 47,459. 48,128. 48,236. 48,466. 52,507. 52,641. 55,630. 55,921. 55,943. 56,014. 58,614. 58,755. 59,983. 61,516. 62,970. 63,059. 64,548. 64,901. 65,594. 66,512. 66,531. 71,774. 72,184. 72,898 und 74,611.

Berlin, den 21. Mai 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Das 24ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

- Nr. 3272 die Allerhöchsten Erlasse vom 15. April und 7. Mai 1850, betreffend die Aufnahme einer Staats-Anleihe von achtzehn Millionen Thalern, und unter
- „ 3273. den Allerhöchsten Erlaß vom 25. März 1850, betreffend die Abänderung der Bestimmungen des Schlesienschen Landschafts-Reglements vom 9. Juli 1770 über die Ausfertigung und Eintragung der Pfandbriefe.

Berlin, den 18. Mai 1850.

Debits-Comptoir der Gesetz-Sammlung.

## Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 27. April c. wurden befördert 197,384 Personen.  
Vom 28. April bis incl. 11. Mai c. incl.

2860 Personen aus dem Zwischenverkehr 32,813 Personen.

Summa: 230,197 Personen



Lutherische Gemeinde.

Freitag d. 24. Mai 10 Uhr. Predigt und Communion. Hr. P. Wolf aus Magdeburg.

Da man von keiner Seite ein würdigeres Lokal unserer Bitte hat gewähren wollen, so ist ein Saal im Medel'schen Hause am großen Berlin (im Hofe rechts) gemiethet und als Capelle eingerichtet worden. Der Gemeindevorstand.

Kunstnachricht.

Die geehrten Damen werden zu einer Vorübung, welche Donnerstag den 23. Mai Nachmittags 5 Uhr im Kronprinz stattfinden soll, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Singakademie.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. Mai.

Table with 3 columns: Item, Sf., Brief, Geld. Includes entries like Pr. freiw. Anl., St. Schuldsch., Pomm. Pfandbr., etc.

Eisenbahn-Actien.

Table with 3 columns: Stamm-Actien, Sf., Brief, Geld. Includes entries like Berl. Anst. Lit., Hamb. A. B., etc.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Selve.)

Halle, den 21. Mai.

Table with 3 columns: Item, 1 Pf, 22 S, 6 A bis 1 Pf, 27 S, 6 A. Includes entries like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Berlin, den 21. Mai.

Seizen nach Qualität 50-54 Pf. Roggen loco 27 1/2-29 Pf. pr. Mai/Juni 2 1/2 Pf Br., 27 1/4 B. u. S. Juni/Juli 27 3/4 Pf Br., 27 1/2 S. Juli/August 28 3/4 Pf Br., 28 1/2 B. u. S. Sept./Oct. 30 1/2 à 30 Pf Br., 29 1/2 S. Gerste, große loco 20-22 Pf. kleine 17-19 Pf. Hafer loco nach Qualität 16-18 Pf. Erbsen 27 1/2-32 Pf. Kübbel loco 11 5/6 Pf Br. pr. Mai 11 7/12 à 2 3/4 Pf B., 11 3/4 Br., 2 3/4 S. Mai/Juni 11 à 11 1/12 Pf B., 11 1/6 Br., 11 S. Juni/Juli Juli/August August/September September/October October/November 11 Pf Br., 10 11/12 S. Weizen loco 11 1/4 Pf Br. pr. Mai 11 1/12 à 11 Pf. Mai/Juni 11 Pf Br. Rohnöl 14 1/4 à 14 Pf. Palmöl 12 1/4 Pf. Hanföl 13 1/2 Pf. Südsee-Zhran 12 1/4 Pf. Spiritus loco ohne Faß 14 1/6 Pf verk. mit Faß pr. Mai 14 1/4 Pf Br., 14 1/6 S. Mai/Juni Juni/Juli 14 1/2 Pf Br., 14 3/8 à 5 1/12 B., 1 1/3 S. Juli/August 15 Pf Br., 14 3/4 S. August/September 15 1/4 Pf Br., 15 S.

Wetter sehr warm. Geschäftsverkehr wenig belebt. Weizen in ruhiger Stimmung. Roggen etwas matter. Kübbel wenig verändert, doch eher fester. Spiritus fester.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 3 Zoll. am 22. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 9 Fuß 4 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21 bis 22. Mai.

Zu Kronprinzen: Hr. Kaufm. Knobloch a. Leipzig. Hr. Edler v. Sternstein, R. K. Desterr. Offizier, a. Leipzig. Hr. Duppel-Rath Reinecke a. Naumburg. Hr. Kammerherr v. Friesen a. Rammelburg. Die Hrrn. Kauf. Gärtner a. Prag, Schulze a. Dresden, Krieg a. Berlin. Hr. Offizier v. Haslinger a. Kiel. Stadt Zürich: Hr. Ingenieur Dr. Schmidt a. Lüttich. Die Hrrn. Kauf. Abrecht u. Bauer a. Leipzig, Behrens a. Berlin, Sturm a. Frankfurt, Sorge a. Düsseldorf, Zurlin a. Stuttgart. Goldnen Ring: Hr. Amtm. Dehler m. Fam. a. Köberitz. Die Hrrn. Kauf. Anpach a. Brandenburg, Müller a. Berlin, Hoff u. Hr. Rendant Göbeng a. Leipzig. Goldnen Löwen: Hr. Musik-Dir. Stade a. Arnstadt. Hr. Oberlehrer Kurschner a. Heiligenstadt. Die Hrrn. Kauf. Ehrhardt a. Erfurt, Kreuzsch a. Eisleben, Schaum a. Nordhausen, Hüster a. Debben. Englischer Hof: Die Hrrn. Kauf. Luzmann a. Berlin, Schüg a. Aachen. Hr. Stud. König a. Greifswalde. Hr. Rent. Plenkter a. Mannheim. Stadt Hamburg: Hr. Dr. med. Stahl a. Minden. Hr. Fabrik. Gehhardt a. Rüstzin. Hr. Gutsbes. Dehm a. Hoyerswerda. Die Hrrn. Kauf. Leistner a. Berlin, Wolff a. Dessau. Hr. Dr. Hartsmann a. Bonn. Schwarzen Bär: Hr. Dekon. Schöne a. Lemniz. Die Hrrn. Kauf. Hamger a. Leipzig, Köppler a. Merseburg. Goldne Kugel: Die Hrrn. Schwabe a. Frankfurt, Cohn a. Hornburg, Schäffer a. Langerhütte, Wagenführ a. Magdeburg. Hr. Dekonom Herbst a. Altleben. Die Hrrn. Stad. Parnidel, Dypel u. v. Segnitz a. Jena. Zur Eisenbahn: Hr. Geh. Rath Caspari a. Stettin. Hr. Baurath Ritter a. Stuttgart. Hr. Architekt Hebdick a. Hamburg. Hr. Doctor Bornmeier a. Bonn. Hr. Pred. Schünemann a. Halberstadt. Hr. Literat Benfey a. Stettin. Die Hrrn. Kauf. Köbner a. Oßen, Schulze a. Magdeburg.



## Bekanntmachungen.

### Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Delitzsch.

Das zu Delitzsch am Schloßplaz ge-  
legene, dem Fabrikant Rudolph Schul-  
ze zugehörige, im Hypothekenbuche Nr. 90  
eingetragene Wohnhaus mit Zubehör, ab-  
geschätzt auf

9677 Rthl 17 Sgr 1 2,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Be-  
dingungen in unserer Registratur einzu-  
sehenden Taxe, soll am

9. October cr. von Vorm. 11 Uhr ab  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt  
werden.

Außer dem Wohngebäude ist das Grund-  
stück zum Betriebe sowohl der Essigfabri-  
kation als auch der Stärkesyrupfabrikation  
in besondern Räumen eingerichtet und es  
sind auch beide Geschäfte darin betrieben.

### Holzversteigerung

in der Oberförsterei Böckeritz.

Es sollen meistbietend verkauft werden

1) Montag den 27. Mai c.  
Vormittags 10 Uhr

circa

160 harte, mellirte u. weiche Scheitlastern,  
15 dergl. Knüppelastern und

280 do. Reisklastern,

im Unterforste Goitzsche auf dem  
Holzschlage an der IX.;

2) Dienstag den 28. Mai c.

Vormittags 10 Uhr

circa 85 kieferne Stocklastern,

auf dem diesjährigen Holzschlage  
im Unterforste Luitgenblatt.

Kauflustige werden hierzu eingeladen mit  
dem Bemerken, daß das zum Verkaufe  
kommende Holz an den 3 letzten Tagen  
vor der Auktion von den betr. Herren För-  
stern vorgezeigt werden wird.

Böckeritz, den 13. Mai 1850.

Königl. Oberförsterei.

**Kirschsaft und getrocknete  
Sauerkirschen** bester Qualität zu ha-  
ben bei A. F. Körner, Naumburg  
Michaelsgasse Nr. 1253.

Morgen, Freitag, als den 24. d. M.,  
früh 9 Uhr zum Wellfleisch und Abends  
zur frischen Wurst ladet ergebenst ein  
Lauterbach in Scheuditz.

### Ziegelei am Hamstertthore zu Halle.

Sonnabend, den 25. Mai.

Frisch gebrannter Kalk, Mauer-, Chamot-,  
poröse und Dachsteine bei Stengel.

Ein Mädchen vom Lande wird zum  
1. Juli große Ulrichstraße Nr. 8 gesucht.

7  
**Echte niederländer Buckskins und Som-  
merrockstoffe,** Westen, in Casimir, Seide und Pique, seidene Hals-  
und Taschentücher.

Eine große Auswahl Mouffelin de laine, die Robe von 3 Rthl an, die neuesten  
Stoffe in Wolle und Seide, Lustrin, Sacconnet, Braje, Casimir, franz. Umschlage-  
tücher, schwarz und bunt, seidene Stoffe empfiehlt zu den billigsten Preisen

**G. Cohn, Leipzigerstraße.**

### Wichtige Anzeige

für

## Taube und Harthörige.

Auf das Gehör-Del des Dr. John Robinson in London, wovon der Un-  
terzeichnete für ganz Deutschland den alleinigen echten Debit hat, mache ich alle Ge-  
hör-Leidende aufmerksam. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls  
selbige nicht angeboren, es bekämpft alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel,  
als die Ohrenschmerzen und das Säusen und Brausen in den Ohren, und erlangen  
selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reinen Unmöglichkeiten  
obwalten.

Alle Genesungs-Atteste mitzutheilen ist zu kostspielig, weshalb ich nur die drei  
jüngsten folgen lasse.

Schriftliche Aufträge, die ich mir franco erbitte, werden prompt per Post aus-  
geführt.

Soest im Reg.-Bezirk Arnberg, den 3. Februar 1850.

**H. Brakelmann,**

Alleiniger Depositeur und Lieferant von mehreren fürstlichen Höfen.

### Attest.

Ich litt an Harthörigkeit, resp. Taubheit; alle ärztliche Hilfe war bei mir ver-  
loren. Jetzt wandte ich noch zuletzt das Robinsonsche Gehör-Del an, wovon  
Herr **H. Brakelmann** in Soest Verkauf und Niederlage hat, und mit Freuden  
bekenne ich es, binnen kurzer Zeit nach dem Gebrauche war mein Gehör wieder hergestellt.

Gern attestire ich dieses im Interesse der Menschheit.

Fröndenberg bei Unna.

gez. **Christ. Kröner.**

### Attest.

Das Robinsonsche Gehör-Del, wovon Herr **H. Brakelmann** in Soest  
Verkauf und Niederlage hat, habe ich gegen meine Taubheit angewandt, und binnen  
kurzer Zeit nach dem Gebrauche war ich von meinem Uebel befreiet. Gern attestire  
ich dieses der Wahrheit gemäß.

Destinghausen bei Horestadt.

gez. **Marcus Rosenberg.**

Herrn **H. Brakelmann** in Soest.

Groß-Weckow bei Wollin in Pommern, den 1. Decbr. 1849.

Sw. Wohlgeboren ersuche ich, mir von dem Gehör-Del, wovon ich schon 1  
Fläschchen mit gutem Erfolge für das eine Ohr verbraucht habe, gefälligst noch  
1 Fläschchen zu senden. Mit Achtung

Die Prälatin von Berg, geb. von Dvstien.

**Das Modewaaren-Lager von Salz & Comp. aus Berlin**  
bezieht zum ersten Male den hiesigen Markt und empfiehlt eine bedeutende Auswahl  
 $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{5}{4}$  und  $\frac{1}{4}$  breite französische Cattune in hellen und dunkeln Farben, Mouffelin  
de laine, Lustrines, Halbhibets und die neuesten halbwoollenen Stoffe zu Damenklei-  
dern. Besonders wohl assortirt ist dasselbe in den neuesten Wiener und Berliner Um-  
schlagetüchern, Doppel-Shawls und Sommertüchern.

Um ein recht bedeutendes Geschäft zu machen, wird zu den billigsten  
aber festen Preisen verkauft.

**Verkaufslokal in der goldenen Rose im Parterre-Laden.**

## Sehr fetter starker geräucherter Lachs,

à 14 Sgr, kam so eben wieder an bei

**Bolke.**



**Stadt-Theater zu Leipzig.**

Donnerstag, den 23. Mai 1850,

(Zum Neunzehnten Male:)

**Der Prophet.**

Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Franz. von Eugen Scribe deutsch bearbeitet von L. Kellstab.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Fides — Frau Gundy, Großherzogl. Bad. Hofopernsängerin als Gast.

**R. Wirsing,**

Director des Leipziger Stadt-Theaters.

**Extrazug von Halle nach Eisenach.**

Sonntag den 26. Mai d. J. 4 Uhr Morgens.

Billets 2ter Wagenklasse à 2 *Rfl* 25 *Sgr*, Billets 3ter Wagenklasse à 1 *Rfl* 25 *Sgr* sind bis zum 24. d. M. Abends 6 Uhr bei Herrn Kising am Markte zu haben. Die Rückfahrt kann jeder Mitreisende am 26., 27. oder 28. mit jedem beliebigen Zuge machen. G. Heine.**Mühlenverkauf.**

Die zu dem Nachlasse des am 3. April d. J. verstorbenen G. Rüdiger bei Heldrungen (Kreis Eckartsberge) gelegene Del- und Graupenmühle bieten die Erben desselben zum freiwilligen Verkauf aus.

Da die Stadt Heldrungen 2100 Einwohner hat, und die Umgegend zu dem Müllergeschäft überhaupt als nahrhaft bezeichnet werden kann, würde sich, da bei Heldrungen nur eine Mahlmühle vorhanden, in diesem Grundstück noch vorthelhaft ein Mahlgang anlegen lassen.

Kauflustige wollten sich persönlich oder in frankirten Briefen an die Wittwe Rüdiger in Heldrungen oder an den Mühlenbesitzer Rüdiger in Bannungen bei Rosla wenden, um das Nähere zu erfahren.

Heldrungen, den 14. Mai 1850.

Die Wittwe Rüdiger.

**Wiesenverpachtung.**

Acht Morgen doppelschürige Wiesen verpachtet sofort die Pfarre zu Wörmlitz.

**Mess. Apfelsinen erhielt Volke.****Gasthofs-Verkauf.**

Der in der Stadt Merseburg am Entenplane belegene Gasthof „zum rothen Hirsch“ soll wegen des Todes des Besitzers mit oder ohne Wirthschaftsgeräthe verkauft werden.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber können daselbst das Nähere erfahren.

**Bratheringe mit pikanter Gewürzsaucé, à St. 9 *h*, erhielt wieder Volke.****Tivoli-Theater.**Freitag den 24. Mai: **Der Kammerdiener**, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: **Der Landwehrmann und die französische Bäuerin**, Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.**Familien-Nachrichten.****Entbindungs-Anzeige.**Heute Morgen 2 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde meine liebe Frau, Marianne geb. von Wedell, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Löbejün, den 22. Mai 1850.

Sonntag.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung ihrer Tochter Josephine mit Herrn Ernst Frmler jun. in Leipzig beehren sich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

A. W. Karthaus nebst Frau geb. Barth.

Rittergut Schepen bei Delitzsch, den 19. Mai 1850.

Als Verlobte empfehlen sich Ernst Frmler jun. Josephine Karthaus.

**Verbindungs-Anzeige.**

(Verspätet.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Siegmund Simon, Ida Simon, geb. Loewenberg. Halle, am 20. Mai 1850.

**Todes-Anzeige.**Allen Freunden und Bekannten erlaube ich mir hierdurch mit größter Betrübniß anzuzeigen, daß mein vielgeliebter Gatte, der Glasermeister Wilhelm Müller zu Mückeln, am 17. Mai früh  $\frac{3}{4}$  7 Uhr sein Leben vollendet und bitte deshalb um stille Theilnahme.

Erlaube daher ein geehrtes Publikum von Mückeln und Umgegend ergebenst zu bitten, mir doch dasselbe Vertrauen zu schenken, dessen mein geliebter Ehemann sich zu erfreuen hatte, indem ich sein Geschäft nach wie vor, eben so als bei seinem Dasein, fortsetze.

Mückeln, d. 20. Mai 1850.

Wittwe Erdmuthé Müller, geb. Zettel.

**Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Schulzen Lorenz, zu sich zu rufen. Derselbe verschied heute Morgen um 6 Uhr an Entkräftung in seinem 67. Lebensjahre; welchen Trauerfall wir Verwandten und seinen vielen Freunden hierdurch anzeigen.

Höhnstedt, d. 21. Mai 1850.

Die Hinterbliebenen.

**Nachruf.**

Nach längerer Krankheit verstarb heute der hiesige Schulze Christian Lorenz. Derselbe hat seit vierzig Jahren als Vorsteher unserer Gemeinde mit regem Eifer, Fleiße und Redlichkeit gewirkt, und in dieser langen Zeit viel Gutes geschaffen und Manches mit der Verwaltung dieses Postens verbundene Unangenehme, zumal in den Kriegsjahren, in anspruchloser Geduld ertragen. In Anerkennung dessen wurde dem Verstorbenen schon vor mehreren Jahren von hoher Behörde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Entschlafene war durch die hülfsreiche Theilnahme, welche er in großer Bescheidenheit mit seinem besten Wissen und nach seinen Kräften gern Arm und Reich widmete, in unserm Dorfe und auf der Nachbarschaft überall sehr geliebt und geachtet und Viele haben an ihm einen treuen Freund, in Freud und Leid, viele einen bewährten uneigennütigen Helfer und Berather verloren. Sein Andenken wird bei uns Allen gewiß in Segen verbleiben.

Höhnstedt, d. 21. Mai 1850.

Im Namen der Gemeinde.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.



## Deutschland.

**Halle, d. 22. Mai.** Ein verabscheuungswürdiges Attentat ist heute Mittag in Berlin gegen Se. Maj. den König verübt worden.

Eine hier eingegangene telegraphische Depesche berichtet darüber Folgendes:

„Als Seine Majestät der König um 12 Uhr in Eisenbahn-Wagen steigen wollte, um sich nach Potsdam zu begeben, feuerte ein am 1. October 1848 als Invalide entlassener Feuerwerker der Garde-Artillerie, welcher eine Militair-Uniform, die er sich selbst angeschafft hatte, trug, ein Pistol auf Se. Majestät ab und verwundete sie leicht am rechten Arme.

Der Verbrecher, Sefologe mit Namen, wurde ergriffen und die Untersuchung sogleich eingeleitet.

Der König hat sich nach Charlottenburg begeben und befindet sich außer aller Gefahr.

Der Minister des Innern  
(gez.) von Manteuffel.“

**Berlin, d. 22. Mai.** Der Prinz v. Preußen ging gestern nach Warschau ab. Er hatte vorgestern eine Privatbesprechung mit seinem königlichen Bruder in Charlottenburg, die, wie man vermuthet, in naher Beziehung zu der Warschauer Reise steht. Die Mission des Prinzen, deren nächster Zweck eine Darlegung der deutschen Politik Preußens ist, bezieht sich auch auf die Schleswighschen Angelegenheiten. Der preussische Gesandte am russischen Hofe, Generalleutenant von Rochow, begiebt sich ebenfalls nach Warschau. Die Gerüchte von einer Reise des Königs von Sachsen so wie anderer deutscher Souveraine nach der polnischen Hauptstadt bestätigen sich glaubwürdiger Quelle zu Folge nicht. (B. C.)

Herr von Radowiz ist in Folge seiner durch Familienleiden gebeugten Gemüthsstimmung von der Leitung des Verwaltungsrathes vorläufig ganz zurückgetreten. Wir hören, daß zu seinem Nachfolger Herr von Eybow bestimmt ist. Die Vertretung Preußens in Frankfurt a. M. ist dem Geheimen Ober-Regierungsrath Mathis übertragen worden. (C. C.)

**Breslau, d. 18. Mai.** Wie wir hören, ist das Verhalten des Fürstbischofs v. Diepenbrock in Bezug auf den Verfassungseid dadurch anerkannt worden, daß der Papst demselben vor einigen Tagen durch Depeschen ein sehr anerkennungs- und liebevolles Breve hat überbringen lassen. (N. D. 3.)

**Kiel, d. 19. Mai.** Noch immer verkündet man von einer Seite Friedensberichte, von der andern stößt man in die Kriegsposaune. Die heutigen Flensburger Nachrichten lauten durchaus auf Rüstungen zu neuen Feindseligkeiten. Es sind hier gestern — wird dem Hamb. Corresp. vom 17ten geschrieben — aus Kopenhagen Privatbriefe eingetroffen, welche es vollkommen bestätigen, daß Dänemark aus allen Kräften rüstet und kampffertig dasteht. Nach diesen Briefen hat sogar die dänische Garde zu Pferde Ordre bekommen, ins Feld zu rücken und an dem Kampfe, dessen Wiederausbruch als unvermeidlich geschildert wird, Theil zu nehmen. Eben so kriegerisch aussehende Nachrichten gehen uns aus Jütland zu. Schon unmittelbar an der schleswighschen Gränze soll es von Truppen wimmeln. Sämmtliche dänische Offiziere, die uns in letzter Zeit hier in Flensburg besuchten, sind verschwunden und zur Armee einberufen worden. — Wir bemerken zu diesen Nachrichten, daß sie nicht ohne Wirkung auf die Herzogthümer bleiben. Auch hier werden fernere Beurteilungen des Militairs von jetzt an verweigert, und die Reservemannschaften sind angewiesen, sich so bereit zu halten, daß sie der Einberufung sofort Folge geben können. (D. R.)

## Frankreich.

**Paris, d. 19. Mai.** Der Bericht des Herrn Leon Faucher über das Wahlreform-Gesetz ist der National-Versammlung am Sonnabend vorgelegt worden. Die Vorlesung desselben fand unter tiefem Stillschweigen statt. Manche Einzelheiten sind bedeutend modificirt worden. Dienstag beginnt die Debatte. Für das Gesetz sind bereits Thiers und Montalembert, gegen dasselbe Cavaignac, v. d. Moskowa, Barthélemy-St.-Hilaire, Lamartine, Victor Hugo, Lagrange, J. Favre eingeschrieben. — Berryer soll es bei seiner Partei dahin gebracht haben, daß sie mit wenigen Ausnahmen für das Gesetz stimmen wird.

Die französische und die englische Flotte, die sich in diesem Augenblick zusammen in den Gewässern von Neapel befinden, sind sich an Stärke fast ganz gleich; jene zählt 7 Segelschiffe, zusammen mit 566 Kanonen, und 3 Dampfer mit 32 Kanonen, diese 7 Segelschiffe mit 582 Kanonen und 4 Dampfer mit 80 Kanonen. Allein in wenigen Tagen kann die englische Flotte unter dem Admiral Parker sich durch das Geschwader des Commodore Martin verstärken, das sich in voriger Woche vor Lissabon befand und das 9 Schiffe, worunter 2 Dampfer mit 354 Kanonen, zählt, während die französische Flotte sich ebenfalls in kurzer Zeit durch die Flotille des Admiral Trehouart, mehrere Dampffregatten, die jetzt den Transportdienst versehen, und 7 im Hafen von Toulon liegende Schiffe verstärken kann.

**Paris, d. 20. Mai.** Die äußeren und inneren Besorgnisse scheinen gehoben. Es herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Fonds steigen. In der Kammer heute keine Sitzung. Barraguay d'Hillier ist in Livorno angekommen. Der neapolitanische Gesandte hat Florenz verlassen.

## Vermischtes.

— Berlin. Eine Zusammenstellung in der Servisdeputation hat ergeben, daß in diesem Vierteljahr 500 Wohnungen mehr vermietet sind als im vorigen, jedoch noch immer 3200 Wohnungen in Berlin leer stehen. Wir fügen dabei folgende interessante statistische Notizen hinzu. Die Zahl der Wohnungen in Berlin war 1840: 60,700, 1847: 76,200, 1848: 78,450, 1849: 79,910. Der Miethswerth betrug 8 Millionen. Davon waren unbesteuer wegen Armuth, 1840: 8245 Wohnungen, 1847: 13,500, 1848: 10,840 und 1849: 16,141. Leer standen 1840: 1443 Wohnungen, 1847: 2631, 1848: 4437, 1849: 4002 und jetzt, wie oben bemerkt, 3200. (M. Stg.)

— Breslau, d. 17. Mai. Seltene Trauringe sind es, die morgen (18. Mai) die Prinzessin Charlotte und ihr Gemahl empfängt; sie sind aus Schlesischem Golde, jeder 4 Ducaten schwer, eine Morgengabe der Stadt Reichenstein, durch Bürgermeister Richter persönlich überbracht, und zugleich der erste Gewinn aus der, nach einem neuen Verfahren bearbeiteten, Arsenikschliche. Bekanntlich war der seit dem 12. Jahrhunderte in Reichenstein betriebene Bergbau im 16. Jahrhunderte so ergiebig, daß man jährlich 20 — 25,000 Ducaten ausprägen konnte; der Goldgewinn wurde aber mit der Zeit immer weniger lohnend, so daß seit 1701 nur noch auf Arsenik gebaut, und die übrig gebliebene goldhaltige Schliche in Halben aufgeschüttet wurde.



## Bekanntmachungen.

Der Herr Dr. Sorge aus Wettin hat seinen Namen bei mir in die That verwandelt. Er hat mich mit nicht genug anzuerkennender Mühe und Aufopferung von einer sehr gefährlichen Krankheit gerettet, und mit der ausgezeichnetsten Sorgsamkeit für die gänzliche Herstellung meiner Gesundheit gehandelt. Nächst diesem sage ich dem Herrn Dr. Barries aus Halle und Herrn Dr. Casar aus Eisleben für ihren freundlichen Besuch und guten Rath in meiner Leidenszeit meinen herzlichsten Dank und schließe ich mit dem aufrichtigen Wunsche, daß diese würdigen Männer noch lange zum Wohle der Menschheit leben und wirken mögen.

Naundorf, d. 15. Mai 1850.

Wolff.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Hamstergarten auf den Plänen der Flur Schwittersdorf bei Strafe für Jedermann untersagt ist.

Schwittersdorf, d. 21. Mai 1850.  
Die Ortsbehörde.

Auf dem Rittergute zu Gatterstedt bei Querfurt stehen 140 Stück Masthammel und Schafe zum Verkauf beim Herrn Amtmann Dberweg.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, als den 27. und 28. Mai, laden wir alle nahen und fernen Freunde und Gönner der hiesigen Schützengesellschaft ergebenst ein.

Löbjeun, d. 21. Mai 1850.

Der Vorstand.

### Große Tapeten-Auction.


Montag d. 27. d. M. Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr und folg. Tage, jedesmal um dieselbe Zeit, versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 20:

Eine große Parthie, in Auswahl elegante und geringe, Tapeten nebst Bordüren, passend zu gr. u. kl. Zimmern, in beliebigen Parthieen (die Muster liegen zur Ansicht im Auctionslocale aus.)

J. H. Brandt,

Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

In Auseinandersetzungs-Sachen geübte und gut empfohlene Arbeiter sucht unter vortheilhaften Bedingungen der Kreis-Justiz-Commissarius Gühne zu Naumburg.

 Auf meinem Gute in Beesenstedt stehen 50 Stück fette Hammel zu verkaufen.

Ludwig Netze.

## Wohlfeilste Geschichte Preußens.

Im Verlage von Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Halle vorräthig in G. C. Knapp's Sort.-Buch. (Schroedel & Simon), in Cönnern bei A. Löffler:

Dr. A. Zimmermann's

## Geschichte des brandenburg-preussischen Staates.

Ein Buch für Jedermann.

Dritte verbesserte Auflage. Erste Lieferung.

Die Geschichte der Entstehung, Entwicklung und gegenwärtige Stellung des brandenburg-preussischen Staates zu kennen, wird der gesammten deutschen Nation zu keiner Zeit von größerer Wichtigkeit sein, als eben jetzt, wo Preußen seinen Beruf, auf entschiedene und gewissenhafte Weise auf die einheitliche Gestaltung Deutschlands einzuwirken, in edler und uneigennütziger Absicht bethätigt.

Ein bewährtes Hülfsbuch wird zu diesem Zwecke in seiner

### Dritten verbesserten Auflage

dargeboten, dessen überaus wohlfeiler Preis die Anschaffung Jedermann erleichtern soll. Die neue Auflage erscheint in 10 Lieferungen, à 4  $\mathcal{R}$ , die in kurzen Zwischenräumen auf einander folgen werden und deren erste in jeder Buchhandlung bereit liegt.

### Reise-Gelegenheit.

Einem geehrten reisenden Publicum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab mit meinem Personen-Wagen wöchentlich 3mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von Delitzsch nach Halle und wieder zurück fahre. Die Abfahrt in Delitzsch geschieht von meiner Wohnung früh zwischen 3 und 4 Uhr; die Rückkehr von Halle findet des Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler in der großen Steinstraße Statt.

Delitzsch, den 21. Mai 1850.

Scharf, Lohnkutscher.

### Paradiesgarten.

Vom nächsten Freitag d. 24. d. an wird den Sommer hindurch jeden Freitag Concert im oben bezeichneten Lokale stattfinden.

Stadtmusikcorps.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Otte in Dppin.

Zum Kleinpflingsten ladet freundschaftlich ein G. Thielicke, Restauration bei Riemberg.

Beste neue Holländische Heringe in Schocken und einzeln empfiehlt billigt August Gutezeit.

### Bad Wittekind.

Morgen, Freitag, Concert.

Eine Parthie Pferdebünger liegt auf der königl. Reitbahn zum Verkauf.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Die zweite Sendung neuer Madjesheringe empfing und empfiehlt  
4  $\mathcal{R}$  à Stück Carl Kramm.

Sonntag den 26. Mai ladet zum Ringreiten ganz ergebenst ein

W. Weber in Hohenthurm.

Ein brauner Pudel mit weißer Brust ist mir am 2. Feiertage zugelaufen. Der Eigenthümer wird hiermit ersucht, gegen Erlegung der Insertionsgebühren denselben abzuholen.

GröUwiz, d. 21. Mai 1850.

Wilh. Arnecke.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.

### Bekanntmachung.

Der Geschäftsbericht des Directoriums der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1849 wird von der Güter-Expedition in Halle auf Verlangen ausgegeben.

Bei F. Kuhnt in Eisleben erschien vom Verfasser des mit so vielem Beifall aufgenommenen Romans „Anna Hammer“:

### Neue deutsche Zeitbilder.

2te Abtheilung.

„Josephe Münsterberg.“

Ein Roman der Gegenwart in 3 Bänden.

Preis 3  $\mathcal{R}$ .

Vorräthig in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken.